

Barocke Außenseiter

Die Maler- und Bildhauerwerkstatt Schmidt in Alling

Von Lothar Altmann

Aus kunsthistorischer Sicht weist die heutige Gemeinde Alling im Landkreis Fürstentfeldbruck zwei außergewöhnliche und daher lange übersehene Phänomene auf: Da ist zum einen die um 1500 erfolgreiche Baumeisterfamilie Schöttl in Holzkirchen¹ und zum anderen die im 18. Jahrhundert regional nicht minder angesehene Maler- und Bildhauerfamilie Schmidt in Alling. Denn in aller Regel finden sich solche Berufe zur damaligen Zeit – außerhalb von Fürstenthöfen und Klöstern – in Märkten und Städten, wie schon Volker Liedke feststellte.² An »dörflichen Bildhauern« sind bei ihm aus dem 18. Jahrhundert nur Simon Troger, der aus Osttirol stammte und sich 1726 in Haidhausen vor München niederließ, und Philipp Jakob Rämpf, der 1785 von Wolfratshausen in die Au zog, aufgeführt.³

Da eine gründliche Erforschung der Ortsgeschichte von Holzkirchen und Alling bislang aussteht⁴, ist derzeit eine historische Begründung des genannten Phänomens nicht möglich. Das ist umso erstaunlicher, als beide Orte im Einzugsbereich von München und Fürstentfeld/Bruck lagen bzw. immer noch liegen.

Bislang war die Allinger Maler- und Bildhauerwerkstatt Schmidt nur dadurch bekannt, dass ihre Arbeiten zwischen 1707 und 1769 in diversen Kirchenrechnungen erscheinen.⁵ Recherchen im Digitalen Archiv des Erzbistums München und Freising, Bestand »Unterpfaffenhofen«⁶, zu dessen Pfarrei St. Jakob die Filiale Alling bis 1962 gehörte, brachten jetzt etwas mehr Licht ins Dunkel.

Franz Schmidt (1678–1745)

Der Gründer der Werkstatt war Franz Schmidt, der in den Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern stets mit der Berufsbezeichnung *pictor* oder *Maler*, in Kirchenrechnungen teilweise zudem als Bildhauer aufgeführt ist. Getauft wurde der Sohn des Allinger *agrestis* bzw. Landwirts Georg Schmidt und dessen Ehefrau Ursula am 18. Mai 1678.⁷ Am 16. August 1712, also im relativ fortgeschrittenen Alter von 34 Jahren, heiratete er Maria Gilg.⁸ Während diese bereits am 3. Juli 1739 im Alter von nur 50 Jahren verstarb, blieb Franz Schmidt noch bis zum 20. April 1745 am Leben.⁹ Das Ehepaar hatte mindestens fünf zwischen 1713 und 1725 geborene Söhne. Davon sollten nachweislich zwei den Beruf des Vaters ergreifen und seinen Werkstattbetrieb weiterführen: der zweitälteste Sohn Matthias und der um ein Jahr jüngere und weniger bekannte Sohn Johann.

Wo und bei wem Franz Schmidt seine Malerausbildung erhalten hat, ist nicht bekannt. Als Lehrherr könnte der Maler und Bildhauer Melchior Seidl im nahen Bruck infrage kommen, der 1694 mit der Vergoldung von Knopf und Kreuz der neuen Allinger Kirchturmkuppel beschäftigt war. Er war in dem Markt an der Amper von 1687 bis zu seinem Tod 1703 tätig und mit dem dort 1696 bis 1702 ansässigen Georg Asam befreundet.¹⁰ Im Zunftbuch der Münchner Maler von 1679 bis einschließlich 1752 ist zwar ein Franz Joseph Schmid aufgeführt, der aber aus München stammte und erst 1726 die Lehre bei Maler Anton Zächenberger antrat.¹¹

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Franz Schmidt Pate bei der Taufe des Franz Gaulrapp am 22. September 1716 gestanden hatte, diesem also nicht nur den Vornamen, sondern quasi auch den Künstlerberuf »in die Wiege legte«.¹² Dies war schon

ein Jahr zuvor bei der Geburt von Gaulrapps gleichnamigem Bruder der Fall gewesen, der aber kurz nach der Taufe am 13. September 1715 verstorben sein muss.¹³ Franz Gaulrapp kam (durch Vermittlung seines Paten?) bei Cosmas Damian Asam in die Lehre und konnte sich 1742 in München als Bürger und Meister niederlassen.¹⁴ Asam war 1731 mit der Ausmalung des Langhausgewölbes in der Klosterkirche Fürstentfeld beschäftigt, wobei er laut Rechnungsbuch von zwei *Mahlerjungen* (darunter Gaulrapp?) unterstützt wurde.¹⁵

Joseph Schmidt

Ob ein verwandtschaftliches Verhältnis von Franz Schmidt zum Allinger Joseph Schmidt bestand, wissen wir nicht. Dieser ist auf der Steintafel aufgeführt, die in der Allinger Kirche zum Gedenken an die acht Allinger *Jünglinge* und vier *Männer* angebracht ist, *welche in der unseligen Schlacht von Seudling am 25. Dezember 1705 am hochheiligen Feste der Geburt des Herrn den Heldentod fanden*. Er hatte erst am 21. April 1704 Rosina Schrefl geehelicht und konnte die Geburt seiner zweiten Tochter Katharina am 29. April 1706 nicht mehr erleben; die erste Tochter gleichen Namens war schon nach der Geburt im September 1704 verstorben.¹⁶

Vorläufige Werkliste Franz Schmidts

Archivalisch für Franz Schmidt gesicherte kirchliche Werke nach Sigfrid Hofmann¹⁷, sofern nicht anders angegeben:

- 1707 Germering/FFB: Vortragekreuz
- 1707 Unterpfaffenhofen/FFB: zwei Stangenlaternen
- 1708 Gilching/STA: Herstellung und (Lüster-)Fassung eines Holzdeckels samt Johannesfigur für den Taufstein
- 1712 Gilching/STA: Herstellung (?), Fassung und Vergoldung von zwei Stangenlaternen
- 1714 Germering/FFB: Schaffung eines großen Tafelbilds samt Rahmen für die Allerseelenbruderschaft
- 1714 Gilching/STA: Herstellung, Fassung und Vergoldung zweier Tabernakelengel, Herstellung und Beschriftung einer Jahrtagstafel
- 1714 Puchheim/FFB: Fassung der zwölf Apostelleuchter und Malen oder Bemalung der sie rahmenden Kränze
- 1715 Alling/FFB: Neufassung des Hochaltars
- 1715 Puchheim/FFB: Vergoldung von Turmknopf und -kreuz
- 1716 Gilching/STA: Schnitzfigur Gottvater und Heiliggeisttaube für den Hochaltar, Holzgitter für den *Totenkerker* (Beinhaus)
- 1718 Diepoltshofen/FFB: Fassung des Hochaltars¹⁸
- 1723 Germering/FFB: Renovierung des *Uhrkreises*
- 1725 Argelsried/STA: Fassung einer Nikolausfigur
- 1727 Germering/FFB: zwei neue Stangenlaternen
- 1728 Germering/FFB: Reinigung und Neuvergoldung von *sieben geschnittenen Bildern* (Holzfiguren); Neufassung von zwei Heiliggeisttauben; Verfertigung und Fassung einer Laurentiusfigur u. a.
- 1736 Buchendorf/STA: Herstellung und Fassung einer Kreuz-Tragestange
- 1736 Puchheim/FFB: Renovierung und Fassung der Kanzel (neue Teile hierzu – Säulen und Kranz – von Sohn Matthias)
- 1740 München/St. Stephanus: drei Paar Maikrüge¹⁹
- 1740 Unterpfaffenhofen/FFB: Herstellung und Fassung von

zwei Heiligenfiguren (Jakobus d. Ä. und Johannes Nepomuk);
Mitarbeit von Sohn Matthias?

Um 1740 Unterpfaffenhofen/FFB: Seitenaltarfiguren (?)²⁰
1740/45 Lochhausen/M: Bemalung der neuen Stuckdraperie
hinter dem Hochaltar; Überarbeitung des Wandfreskos im
Chor²¹; Fassung des Hochaltars (?); vier Putti, Michaels- und
Margarethenfigur am Hochaltar (?); Chordeckenfresken (?)²²
1741 Alling/FFB: Renovierung der Sonnenuhr an der Kirche
Es scheint fast so, als ob die Schmidt'sche Werkstatt mit dem
Einstieg des Sohnes Matthias nach vollendeter Lehre einen
künstlerischen Aufschwung gerade auf dem Gebiet der Bild-
hauerei erlebt habe.



Statue des Kirchenpatrons St. Jakobus d. Ä. am Hochaltar der Alten Pfarrkirche
in Unterpfaffenhofen, Werkstatt Franz Schmidt/Alling (wohl Matthias Schmidt),
1740

Foto: Hans Jürgen Stein, Kettenschwang

Matthias Schmidt (1718–1773)

Der zweitälteste Sohn von Franz und Maria Schmidt wurde
am 23. Februar 1718 getauft.²³ Auch von ihm wissen wir nicht,
wo er – außer in der Werkstatt seines Vaters – noch eine Aus-
bildung erfahren hat, was vor allem bezüglich der Bildhauerei
anzunehmen ist. In Bruck war zur fraglichen Zeit der Maler
und Bildhauer Josef Krenauer (Krönauer) ansässig, der vor
allem, aber nicht nur im Amperland tätig war. Am 16. Okto-
ber 1753 heiratete der Maler und Bildhauer Matthias Schmidt
Maria Haid, Tochter eines *colonus* (Kleinbauern) aus dem
benachbarten Holzkirchen.²⁴ Aus dieser Ehe gingen mindes-
tens sieben Töchter hervor, aber kein Sohn, der die väterliche
Werkstatt hätte fortführen können. Matthias Schmidt verstarb
am 12. August 1773 in Alling²⁵, nachdem er sich offenbar
schon einige Jahre (krankheitshalber?) aus dem Arbeitsleben
zurückgezogen hatte.

Vorläufige Werkliste Matthias Schmidts

Auch hierfür bieten wieder die archivalischen Forschungen
von Sigfrid Hofmann²⁶ die Grundlage.

1736 Puchheim/FFB: Verfertigung von Säulen und Kranz zur
Kanzel (siehe Werkliste Franz Schmidt)

1746 Argelsried/STA: Überführung und Aufstellung von drei
Altären aus der Kirche von Unering

1746 Germering/FFB: kleinere, nicht näher genannte Arbei-
ten

1748 Argelsried/STA: Schnitzen und Fassen von zwei Assis-
tenzfiguren (Maria und Johannes), Herstellung eines bemalten
hölzernen Antependiums und eines Altarkreuzes, Malen eines
Nikolausbildes

1749 Unterpfaffenhofen/FFB: Renovierung der Kränze um
die zwölf Apostelleuchter

Um 1750 Biburg/FFB: Deckenmalerei (?)²⁷

1751 Alling/FFB: Vergoldung von Knopf und Kreuz des
Kirchturms

1752 Gilching/STA: Renovierung von sechs großen Holz-
leuchtern

1752 Leutstetten/STA: drei bemalte Antependien

1753 Gilching/STA: Wandleuchter, zwei Büsten (Reliqui-
are?), zwei kleinere Holzleuchter sowie ein geschnitztes und
vergoldetes Herz Mariens (für Seitenaltar?)

1754 Germering/FFB: Ausführung von *zwei gemalten Döcken*
(Deckenbilder?), Renovierung der Kanzel

1754 Gilching/STA: Renovierung eines Altarblatts samt Rah-
men

1754 Unterpfaffenhofen/FFB: zwei bemalte Antependien

1755 Gilching/STA: Renovierung einer Statue des auferstan-
denen Christus

1755 Söcking/STA: Schnitzen und Fassen einer Figur des Auf-
erstandenen

Nach 1755 Unterpfaffenhofen/FFB: Mitarbeit an Neuausstat-
tung unter Pfarrer Andreas Trappentreu (1755–1793)²⁸

1756 Gilching/STA: Fertigung einer hölzernen Krone und
zweier Maibuschen

1757 Argelsried/STA: Fassung des Hochaltars, Herstellung
und Fassung von vier Holzleuchtern

1757 Gilching/STA: ein *weiß gefasstes Crucifix*

1758 Gilching/STA: Renovierung einer Vitusfigur

1759 Gilching/STA: Allerseelenbild auf Blechtafel für den
neuen Opferstock

1759 Hochstatt/STA: zwei geschnitzte Engel

1760 Germering/FFB: bemaltes Antependium

1760 Gilching/STA: Renovierung des Allerseelenaltars

1762 Alling/FFB: Renovierung der Kanzel samt dem Schnit-
zen und Fassen neuer Figuren und Säulchen hierzu, Renovie-
rung des Baldachins über dem Hochaltar

1762 Argelsried/STA: Fassung eines neuen Antependiums

Um 1762? Freiham/M: zwei gefasste Schnitzfiguren (Franz-
iskus und Antonius), eine Statue des Auferstandenen und vier
Maikrüge²⁹; Apostelfiguren (?)³⁰

1762 Hochstatt/STA: diverse Maler- und Bildhauerarbeiten

1763 Gilching/STA: Fassung des Hochaltars

Mitarbeiter Johann Schmidt (1719–1775)

Wie schon erwähnt, scheint noch ein weiterer Sohn von
Franz Schmidt in der Werkstatt mitgearbeitet haben: der *pic-
tor* Johann Schmidt, getauft am 16. Mai 1719 und gestorben
am 18. August 1775³¹, ziemlich genau zwei Jahre nach sei-
nem Bruder Matthias. Er blieb ledig; somit endet mit ihm die
Geschichte der Allinger Künstlerfamilie. Als einziges Werk

sind für Johann Schmidt bislang Kreuzweggemälde in Maisach von 1769 nachweisbar. Möglicherweise stammen auch die Chorfresken in Lochhausen bei München (um 1740/45) und Biburg/FFB (um 1750) von ihm.³² Hat es gar eine Arbeitsteilung mit seinem Bruder à la Gebrüder Asam gegeben? Das heißt, Matthias war schwerpunktmäßig für die Bildhauerei, Johann für die Malerei zuständig? Wenn ja, gehen dann vielleicht auch beispielsweise das genannte Nikolausbild in Argelsried (1748), die zwei Deckenbilder in Germering (1754) oder die Allerseeleentafel in Gilching (1759) auf Johann Schmidt zurück? Da alle diese Werke nicht mehr existieren, lässt sich kein Stilvergleich anstellen. Hatte Johann ab etwa 1764 das Sagen in der Allinger Werkstatt?

Mitarbeiter Martin Hohenaher

Und noch ein Mitarbeiter der Schmidt-Werkstatt ist bekannt: der 1693 in Merching/AIC geborene Martin Hohenaher. Er hat sich an den Figuren des Kanzeldeckels (Glaube, Hoffnung und Liebe) in Alling von 1768 verewigt.³³ Demnach war Hohenaher damals schon 45 (!) Jahre lang, also seit 1723, als Geselle in dieser Werkstatt tätig. Er dürfte in der Früh- und dann vielleicht auch wieder in der Spätzeit vor allem für die Bildhauerei zuständig gewesen sein. Kam er etwa über die Landsberger Luidl-Werkstatt nach Alling, die anscheinend auch für die Merchinger Kirche wiederholt arbeitete³⁴? Trotz der neu gewonnenen Erkenntnisse zur barocken Maler- und Bildhauerwerkstatt Schmidt in Alling bleibt also hierzu nach wie vor noch vieles zu klären übrig.

Anmerkungen:

- ¹ Vgl. zuletzt *Lothar Altmann*: Die spätgotische Maurermeisterfamilie Schöttl in Holzkirchen (FFB) – eine Spurensuche. In: *Ars Bavarica* 89 (2021), S. 6–19.
- ² *Volker Liedke*: Die Bildhauerwerkstätten im Kurfürstentum Bayern zwischen 1715 und 1779. In: *Ausst.-Kat. »Bayerische Rokokoplastik. Vom Entwurf zur Ausführung«*. München 1985, S. 14–26.
- ³ *Liedke*, Bildhauerwerkstätten (wie Anm. 2), S. 17 u. 26.
- ⁴ *Herbert Kuhn*: Kleine Chronik von Alling mit Biburg und Holzhausen. Alling 1988, begnügt sich vornehmlich mit allgemeinen Fakten aus der Landesgeschichte. Auch *Hejo Busley / Toni Drexler u. a. (Hrsg.)*: Der Landkreis Fürstentum Natur – Geschichte – Kultur. Fürstentumbruck 1992, S. 562–565 (Alling) helfen hier nicht weiter.
- ⁵ Vgl. *Lothar Altmann*: Künstler des Barock und Rokoko im Fürstentum Land. In: *Ausst.-Kat. »Inszenierte Pracht – Barocke Kunst im Fürstentum Land«*. Regensburg 2000, S. 14–33, hier S. 33. *Ders.*: Aspekte der Kunstgeschichte im Brucker Land. In: *Der Landkreis Fürstentumbruck. Ein Führer zu seinen Kunststätten (Gr. Kunstführer Bd. 269)*. Regensburg 2012, S. 7–19, hier S. 19.
- ⁶ CB470 Unterpfaffenhofen-St. Johannes Bosco.
- ⁷ AEM, Sign. CB470.M7421, S. 20.
- ⁸ AEM, Sign. CB470.M7428, S. 12.
- ⁹ AEM, Sign. CB470.M7428, S. 229 bzw. 253.
- ¹⁰ *Volker Liedke*: Der Tegernseer Klostermaler Georg Baumgartner sowie der Brucker Maler und Bildhauer Melchior Seidl, zwei Freunde Georg Asams. In: *Ars Bavarica* 55/56 (1989), S. 97–106. Vgl. auch *Altmann*, Künstler im Fürstentum Land (wie Anm. 5), S. 32.

- ¹¹ *Volker Liedke*: Die Lehrlinge der Münchner Maler und Bildhauer des 17. und der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: *Ars Bavarica* 19/20 (1980), S. 119–143, hier S. 136.
- ¹² AEM, Sign. CB470.M7421, S. 311. Bislang war das Geburtsdatum Franz Gaulrapps unbekannt; vgl. *Allgemeines Künstlerlexikon (AKL)* Bd. 50. München/Leipzig 2006, S. 245/246: geboren »um 1715«. Dort ist als Todesdatum »3. 11. 1800« angegeben, was als sehr spät erscheint. Allerdings konnte der Münchner »Bürger und Stadtmaler« Gaulrapp im November 1785 »das seltene 50-jährige Hochzeitsjubiläum« feiern. So *Helmut Stahldecker*: Chronik der Stadt München. Bd. 3: Erzwungener Glanz. Die Jahre 1706–1818. Ebenhausen/Hamburg 2005, S. 379. Die Ehe mit Maria Auer aus Gilching war am 17. November 1735 in der Unterpfaffenhofener Pfarrkirche St. Jakob geschlossen worden (AEM, Sign. CB470.M7429, S. 57).
- ¹³ AEM, Sign. CB470.M7421, S. 306.
- ¹⁴ *Volker Liedke*: Das Meisterbuch der Münchner Zunft der Maler, Bildhauer, Seidensticker und Glaser (1566–1825). In: *Ars Bavarica* 10 (1978), S. 21–58, hier S. 47; *Liedke*, Baumgartner und Seidl (wie Anm. 10), S. 136.
- ¹⁵ Vgl. etwa *Altmann*, Künstler im Fürstentum Land (wie Anm. 5), S. 25.
- ¹⁶ AEM, Sign. CB470.M7421, S. 512, 238 u. 229.
- ¹⁷ *Sigfrid Hofmann*: Maler und Bildhauer des 17. und 18. Jahrhunderts im Landkreis Starnberg. In: *Lech-Isar-Land* 1966, S. 98–123.
- ¹⁸ *Max Gruber*: Bis gegen 1800 im Amperland tätige Maler. Ergänzungen. In: *Amperland* 23 (1987), S. 485–490, hier S. 490.
- ¹⁹ *Sabine John / Manfred Feuchtmayer / Stefan Nadler*: Kath. Filialkirche St. Stephanus am Alten Südlichen Friedhof in München (Pfarrei St. Peter in München). Dokumentation zur Bau-, Ausstattungs- und Restaurierungsgeschichte. Ms. München 2000.
- ²⁰ Die Kunst- und Kulturdenkmäler in der Region München I: Westlicher Umkreis. München 1977, S. 367; *Max Gruber*: Bis gegen 1800 im Amperland tätige Bildhauer. In: *Amperland* 23 (1987), S. 410–413, hier S. 413; wohl irrtige Gleichsetzung der beiden bei *Hofmann*, Maler im Landkreis Starnberg (wie Anm. 17), S. 122 genannten Heiligenfiguren mit den Assistenzstatuen der beiden Seitenaltäre.
- ²¹ *Hermann Bauer / Bernhard Rupprecht (Hrsg.)*: Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland (CBD). Bd. 3/1: Stadt und Landkreis München/Sakralbauten. München 1987, S. 86.
- ²² Kunst- und Kulturdenkmäler (wie Anm. 20), S. 578. *Markus Ingenlath / Lothar Altmann*: St. Michael Lochhausen (Schnell, Kunstführer Nr. 1694). München/Zürich 1988, S. 14f. Vgl. auch *Hans Christian Ries*: Ein Fresko von Johann Zick in Aubing. Überlegungen zu barocker Sakralmalerei im Westen von München. In: *Amperland* 45 (2009), S. 455–459, hier S. 458.
- ²³ AEM, Sign. CB470.M7421, S. 316.
- ²⁴ AEM, Sign. CB470.M7429, S. 136.
- ²⁵ AEM, Sign. CB470.M7434, S. 44.
- ²⁶ *Hofmann*, Maler im Landkreis Starnberg (wie Anm. 17).
- ²⁷ Vorschlag *Hermann Bauer / Bernhard Rupprecht (Hrsg.)*: CBD Bd. 4: Landkreis Fürstentumbruck. München 1995, S. 26. Dagegen *Ries*, Zick in Aubing (wie Anm. 22), S. 458.
- ²⁸ *Lothar Altmann*: St. Johannes Bosco / St. Jakob Unterpfaffenhofen (IP Kunstführer). 2., neu bearb. u. erweit. Aufl. Germering 2003, S. 6 u. 22.
- ²⁹ Freundliche Mitteilung von *Herbert Liedl*, Aubing, ohne Jahresangabe.
- ³⁰ Kunst- und Kulturdenkmäler (wie Anm. 20), S. 367.
- ³¹ AEM, Sign. CB470.M7421, S. 321 u. M7434, S. 49.
- ³² CBD 4 (wie Anm. 27), S. 26; *Altmann*, Künstler im Fürstentum Land (wie Anm. 5), S. 33.
- ³³ *Lothar Altmann*: Mariä Geburt Alling (IP Kunstführer), 2., überarb. Aufl. Germering 2005, S. 6; *Altmann*, Künstler im Fürstentum Land (wie Anm. 5), S. 33.
- ³⁴ Vgl. etwa *Dehio Bayern III: Schwaben*, 2., überarb. Aufl. München/Berlin 2008, S. 725.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Lothar Altmann, Landsberger Str. 84, 82205 Gilching